Organ des Verbandes der Kath. Jungmänner und Jugendvereine der Diözese Katowice



CHRISTUS JUGEND

Jahrgang 1. Sonntag, den 10. Juli 1932. Nr. 9.



An alle deutschen Katholischen Jungen!

Kennst du dies Banner?

Es ist das Christusbanner der katholischen Jugend.

Es ruft dir zu: Junge, wenn du nun aus der Schule entlassen bist und eintrittst in das Leben, dann komm zu uns, tritt unter das Christusbanner, komme zu uns in den Jugendverein, in die Jungenschaft des katholischen Jungmännervereins!

Hallo, hallo!

— da rufen auch andere, um dich zu werben:

Da kommt einer mit der roten Tarnkappe und schwingt seine rote Fahne! „Komm zu uns, wenn du ein Arbeiter bist und für die Arbeiterklasse kampfen willst; wir wollen uns durch Revolution die Erde erkampfen, den Himmel uberlassen wir den Spatzen..." Katholischer Junge, gehorst du dorthin?

Auch katholische Jugend ist Arbeiterjugend. Und sie will kampfen fur Freiheit und Lebensrecht des arbeitenden Volkes und seiner Jugend. Aber Klassenkampf und revolutionäre Jugendpolitik, das wollen wir nicht!

Da kommt einer mit einer feschen Sportmütze keck im Nacken: „Komm zu uns, wenn du ein Sportjunge bist. Wir wollen Fussball treten und Wasserball treiben, wir wollen ringen und boxen, wir wollen trainieren und siegen, siegen. Rekorde sind unser Ideal..."

Katholischer Junge, gehorst du dorthin?

Auch katholische Jugend will Sport und Leibesübung. Dazu haben wir unseren Sportverband „Deutsche Jugendkraft", der Grosses leistet. Unser Ideal ist nicht der „Nur-Sport" und „Nichts-als-Sport", wir wollen Leib und Geist. Darum „Jugendkraft-Heil!"

Da kommt noch einer mit der bunten Kappe irgendeines Vergnügungsklubs. Aber wir sind doch nicht bloss zur Tollheit auf der Welt! — Da kommt gar noch einer mit der grossen **Zipfelmütze der Faulheit:** „Ich mache nirgends mit." „I will mei Ruah habn." „Mir ist alles janz ejal". Willst du etwa gar zu denen gehoren?

Nein, und nochmal nein? Die Frage ist doch ganz einfach:

Bist du katholisch? — Ja. Dann gehorst du zu uns! Dann komme zu uns in die Reihen katholischer Jugend! In unsern Jungmannerverein. Ueber 2000 Jungen und Jungmanner sind es, die in unserem Katholischen Jungmannerverband zusammengeschlossen sind, in 21 Vereinen. Eine tapfere Schar. — Auch du gehörst dazu. Sei stolz darauf!

Werbeabend. — So müsst Ihr's alle machen!

Am Mittwoch, den 22. Juni d. Js. veranstalteten wir einen grossen Werbeabend. Alles wurde in Bewegung gesetzt, um diesen Abend gut vorzubereiten. Einige schrieben bis in die Nacht hinein Einladungen an die Schulentlassenen, deren Adressen wir uns von den Herrn Rektoren besorgt hatten, andere ubernahmen das Austragen der Einladungen, andere wieder mussten Spiele und Gedichte einpauken. Die Arbeit war so verteilt, dass jeder etwas zu tun hatte. Nun der Abend selbst: Wir erschienen alle in Kluft, samtliche Instrumente waren da und, was ja die Hauptsache ist, die Bude war voll. Rund hundert Einladungen waren verschickt worden und im Ganzen waren wir hundert Mann da. Das reicht, um ein Vereinszimmer bis auf den letzten Platz zu füllen. Der Vorstand eröffnete die Versammlung und begrüsste die neuen Jungen. Darauf spielte unsere Hausmusik einige Stücke. Die Begrüssung wurde dann von einem Jungen in Form eines Gedichtes gesprochen. Zwischendurch wurde gesungen und gespielt. Unser Prases, Kaplan Woźnica, hielt eine Ansprache. Er schilderte den neuen Jungen, welche Freuden wir im Verein und in der Gruppe finden, wenn wir auf Fahrt gehen, oder an den Heimabenden fröhlich beisammen sitzen. „Wir wollen ein Jugendreich der Freude aufbauen. Aber wir dürfen nicht unsere Pflichten dabei vergessen. Wir wollen ein neues Reich Christi aufbauen und die heidnisch gewordene Welt bekehren, das ist unser Ziel." Nach der Ansprache des Prases wurden zwei kleine Spiele aufgeführt: „Der betrogene Betrüger" und „Till Eulenspiegel prellt den Bauern ums Tuch." Die Jungen haben sich halb totgelacht. Es war wirklich fein. Zum Schluss wurde noch ein kleines Gedicht gesprochen, und die Versammlung wurde mit einem Abendlied beendet. Die Jungen waren begeistert.

Vom Apostolat der Jugend im Alltag!

handelt O. Rob. Svoboda in der soeben erschienenen Schrift „Christus Herr der neuen Zeit", Gedanken zum Laienapostolat im katholischen Jugendreich (Freiburg Br., Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe).

1927 ging ich mit zwei Pfadfindern durch die Strassen Wiens, an den Gassen vorbei, wo der Pöbel 14 Tage zuvor einen Schutzmann regelrecht zu Brei gestampft hatte; wohin sich ein Geistlicher im schwarzen Rock nicht wagen durfte. Da sagten sie mir ganz schlicht: „Hochwürden — wir sind bereit, für Christus zu sterben." Wie es am letzten Jugendsonntag ihr Bundesbruder G. auch getan, unter den Schlagen verhetzter Sozialisten. Würde mir das einer auch in dieser oder jener Gegend sagen, womoglich mit machtigem Pathos und Augenaufschlag — ich glaubte es ihm nicht recht!

Wir wollen uns da nichts vormachen und einreden, sondern bei dem bleiben, was jetzt zu leisten ist; es würden gewiss viel Jugendliche heldenhaft durchhalten, wenn bei uns eine wilde Kirchenverfolgung ausbrache — aber vorlaufig muss sich unser Apostolat in kleineren, deswegen aber nicht immer auch wertlosen oder leichteren Dingen bewahren!

Wer zuhause nicht mitschaffen, mitsorgen, wenigstens mitsparen hilft, dessen sozialer Wille ist verloren. **Wer seine Eltern nicht ehrt und seine Geschwister nicht liebt, dessen Mitarbeit müssen wir fürchten. Wer zu feig ist, mit einem Bekannten ein Gesprach über religiöse Pflichten anzufangen, der taugt auch nicht recht in unserer apostolischen Kampftruppe.** Es geht einem durch Mark und Bein, wenn so einer daherkommt und wie dem Rektor Heinen ins Gesicht sagen darf: „Ich will Ihnen einmal von einem Musterchristen erzahlen, der ein eifriger Kirchenganger ist; neben mir arbeitet ein Kriegskrüppel. — wahrend ich dem abends die Drehbank reine machen helfe, schmiert mir mein anderer Nachbar, Ihr Christ, absichtlich die meine voll!"

Du bist Apostel, ganzer Apostel, wenn du ganzer Christ bist: Im Elternhaus! Du sollst Vater und Mutter ehren! Zwing dich gegebenenfalls, wenn es dir einmal hart wird. Sei ritterlich, lern' verstehen und Opfer bringen. Versuch auch, wenn notig, religiös auf die Deinen einzuwirken. Fühle dich verantwortlich für die Geschwister — für deine heranwachsende Schwester, deine schulentlassenen Brüder! Hilf, sie zusammenhalten zu einer Gemeinschaft; sei ihnen Vorbild, Führer und Berater, so gut es dir moglich ist! Kümmere dich um das religiöse Leben deiner Lieben; Sonntagsmesse, tagliches Gebet, gute und sündhafte Gewohnheiten, rechter Geist — du bist für all dieses Leben mitverantwortlich!

Aehnliches gilt für den Verkehr **mit den Bewohnern desselben Hauses** — es ist etwas schreckliches, wenn die Katholiken, die Jugendlichen unter den Bewohnern eines Hauses das Haus nicht durchseelen, es vielmehr durchstreiten, ungemeinschaftlich machen; und so auch unser Verkehr mit dem Strassenbahnschaffner, Ladenfraulein, Untergeordneten im Geschaftsbetrieb, Bekannten usw.

Jeder befindet sich heute in mindest einer Not. Man kann's meist sofort „ansehen", nicht immer recht helfen. Die aber spüren: hier kann ich's, die sollen es auch wirklich tun. Man wird selbst diese kleinen Dienste des Alltags aufteilen müssen, weil man nicht zu gleicher Zeit mit vielen sein kann; die sich nun mit nur einigen befassen, sollten deshalb nicht ohne weiteres von den andern verdachtigt oder scheel angesehen werden. Aber man kann mehr, als sonst gewohnlich gemeint wird. Beim Morgengebet oder meinetwegen auch beim Handewaschen, überlege man nur einmal ernsthaft. Und wenn dabei auch nur der Wille hervorspringen sollte zu einem guten Beispiel, frohlichen Wesen, einer kleinen Aufmerksamkeit usw. Und schliesslich sind wir alle ja katholisch genug, auch etwas von dem Wert eines herzlichen Furbittgebetes zu ahnen.

Abstinenter Jungenbund im Verbande kathol. Jungmänner- und Jugendvereine der Diözese Katowice.

Im Juni 1932.

Freunde!

Es dauert nicht mehr lange, so treffen wir uns wieder im Zeltlager. Ihr, die ihr das erste Lager mitgemacht habt, wisst, wie fein es war. Fur jeden rechten Jungen war es ein Erlebnis, war es etwas, was wir uns selbst geschaffen, an dem wir viel gelernt haben. — Und doch hatte noch manches nicht geklappt, manches hatte besser sein konnen. Ja, wir beschlossen das Lager mit dem Vorsatz: Unser zweites Zeltlager wird noch besser, feiner und wuchtiger werden.

So stehen wir nun vor unserem zweiten Lager, denken an unseren Entschluss und sagen ein festes „Ja", unser diesjahriges Zeltlager muss besser werden als das erste.

Da wird es sich zeigen, wie weit wir seit dem vorigen Jahr vorangegangen sind, ob wir gewachsen und ob unser Leben Tat gewesen ist, was uns der Sturm gegolten. Es wird sich zeigen, was dir unser Gesetz gegolten, ob du ein straffer, ganzer Kerl geworden bist, einer, wie ihn Christus in der heutigen Zeit braucht.

Beim Jungenschaftslager über Pfingsten haben wir gemerkt, wie manches in unserer Schar gewachsen ist. Es seien dies keine Lorbeeren, das ist uns Selbstverstandlichkeit, dass wir vorwärts schreiten. Es wird also auch deine ganze Haltung Zeugnis ablegen von dir und unserer ganzen Schar. Denke daran, — fühle dich dafur verantwortlich!

Jungen! — Die Zeit ist eisern! So sagte Franz Steber, als er unter uns weilte, und diese Zeit braucht eiserne Menschen: Diese müssen wir sein, dann wird auch unser Lager nicht Spielerei oder gar ein Chaos sein. Nein, etwas ganz festes, eine zielfeste, zuchtvolle Gemeinschaft werden wir sein — Christusjugend!

Dieser Schrieb soll uns auf das Lager vorbereiten. Zunachst also noch einmal: Wir leben ganz nach unserem Gesetz, aber auch jeder, **dann** wird alles klappen. (Mohnbaben, Flaschen, Waschlappen usw., lassen wir zu Haus. Falls irgend eine Gruppen aus Versehen solcherlei Utensilien mitbringt, wird sie der Lapo-Führer bei ihrer Entdeckung mit dem nachsten Transport nach Haus befordern.) Den Dienst wird jeder freudig und gern, **aber auch ganz tun.** Den Fuhrern des Lagers werden wir Treu halten. Dem Freund und Bruder gilt unsere Liebe und das Verstehen. Wir werden uns recht fein begegnen und benehmen. Uns selbst gegenüber werden wir streng und hart sein. Bei Aussprache, Spiel und Singen sind wir mit Herz und Seele dabei. All' unser Tun muss und wird etwas Ganzes sein, alles tun wir bewusst und gewollt, auch das Ruhen.

Du spürst, es wird fein und gross und du sollst dabei sein. Wir werden ein kleines Volk sein unter unserem Führer — Christus!

Du hast schon vielleicht deinen Urlaub, das Geld und alle notwendigen Sachen in Bereitschaft, du freust dich aufs Lager, willst ganz aufgehen in der Gemeinschaft. Das ist recht. Doch deine Freude kann noch grosser werden. Denk an deinen arbeitslosen und minderbemittelten Bruder. Auch er freut sich aufs Lager und glaubt mitkommen zu konnen. Auch er gehort zu uns, er ist doch ein feiner, strammer und zuchtvoller Junge. Tue also, was du tun kannst, damit auch er im Lager sein kann.

Und ihr, die ihr arbeitslos seid, müsst nicht glauben, ihr konnt nicht zum Lager. Gerade ihr müsst draussen sein. Drum ran ans Werk, wo immer ihr helfen konnt, tut es freudig und gern in der Vorarbeit und Arbeitsdienst. Wenn ihr jetzt auch keinen Beruf habt, so habt ihr doch die Berufung zu arbeiten im Dienste der Bruder. Ihr helft uns und wir helfen euch. Und draussen im Lager werdet ihr zeigen, dass, wenn man euch die Arbeit genommen, so doch den Geist nicht nehmen konnte. Ihr werdet durch eure Haltung zeigen, dass ihr mit der Wirklichkeit in die euch Gott gestellt hat, fertig werdet als frohe, schlichte und wahre Christusjugend!

Das Zeltlager findet in der zweiten Halfte des Monats Juli statt. Die Lagergebühr betragt ausser Bahnfahrt pro Mann 10 Zloty. Es wird strenge Kontrolle geführt. Jeder muss bis zum 10. Juli angemeldet sein. Ohne Ausweis kommt niemand ins Lager hinein. Der Finanzminister des Lagers hat ein Sparsystem eingerichtet. Ihr konnt schon heute bei eurem Führer Geld einzahlen auf eine Sparkarte, die ihr als Quittung behalt. Alles nahere gibt noch der Lagerführer im Lagerschrieb bekannt. Es geht los!

Treu Heil!

Die Bundesleitung.